

## BLICKPUNKT

## Wiggertal

**PFAFFNAU** Ein Abend, an dem man sich zu Hause fühlte

Ein Sing-, Tanz- und Musikspiel mit volkstümlichen Überraschungen: Dies bot die Trachtengruppe Pfaffnau-Roggliwil an ihrem Heimateabend.  
**SEITE 18**

**NEBIKON** Viel Besuch am Tag der offenen Tür

Sowohl die Gemeinschaftspraxis «Doktorhuus» als auch die Spitex Nebikon-Altishofen öffneten an diesem Wochenende die Türen für die Bevölkerung.  
**SEITE 19**

**REIDEN** Vier Museen spannen zusammen

Mit dem Shuttlebus von Museum zu Museum: Vier Reider Institutionen spannen am Internationalen Museumstag zusammen.  
**SEITE 21**

## Per Handy wird das «Kleine Immergrün» zum Star

**DAGMERSELLEN** Wer im Hürntal mit dem Handy auf die Pirsch geht, trifft auf den unscheinbaren «Arznei-Baldrian» oder den «Echten Wundklee». Dank einer App, welche Plopp um Plopp auf Naturperlen am Wegrand hinweist.

von Stefan Bossart

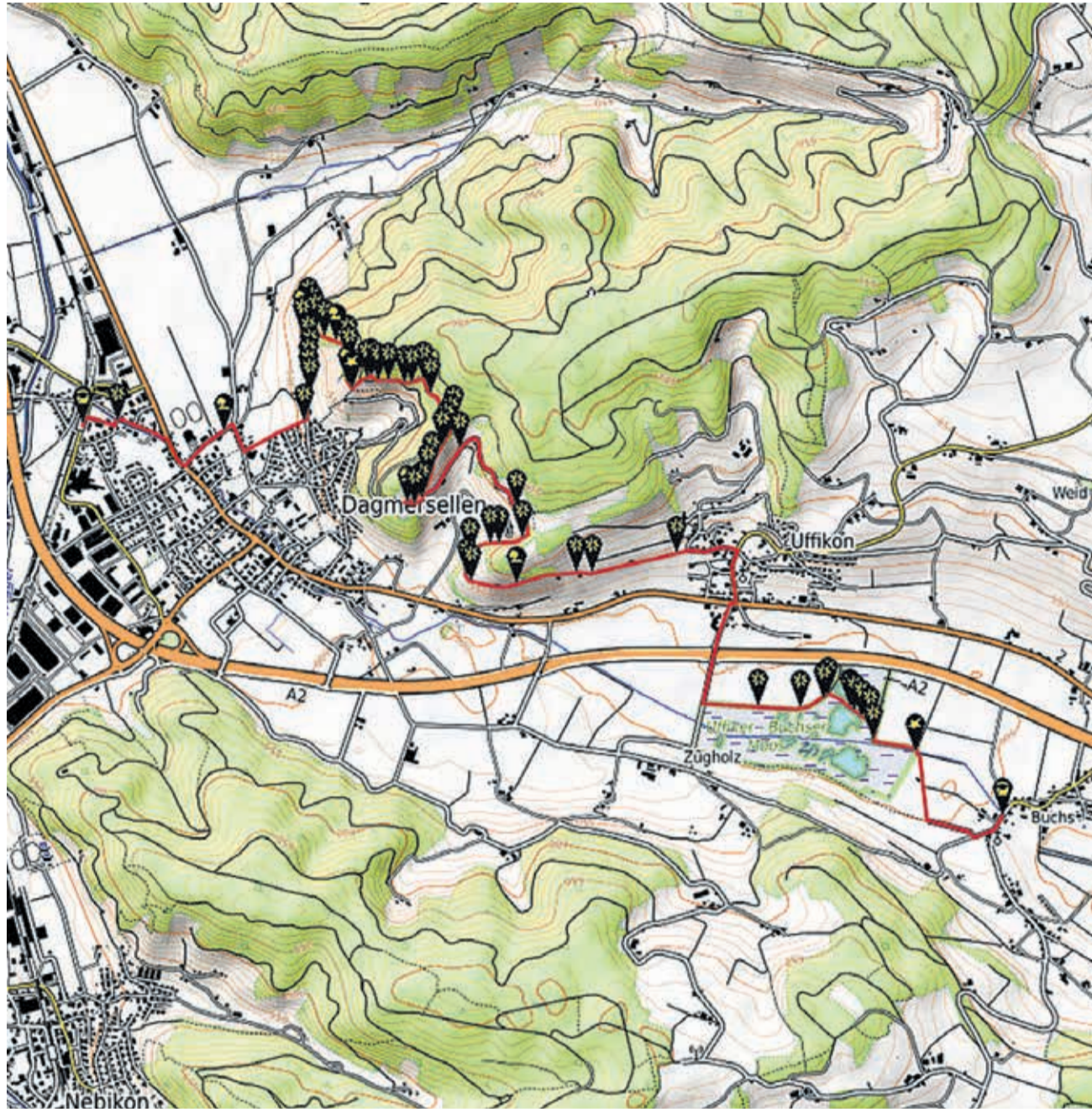
Das Zirpen der Grillen, mächtige Stieleichen, ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung und der nach seiner Befreiung aus dem engen Kanal wieder friedlich vor sich hinplätschernde Hürn: Wer von Dagmersellen übers Griffental nach Buchs wandert, kommt bereits heute auf seine Kosten. Seit Anfang Mai ist die rund zweistündige und leichte Wanderung um eine Attraktion reicher. Wobei – eigentlich waren die «neuen» Sehenswürdigkeiten schon immer da, wurden aber von den wenigsten wahrgenommen. Beispielsweise der weiss blühende «Hecken-Kälberkopf» im Gebiet Bonsprig, der wegen seiner Wirkung auch «Taumelkerbel» genannt wird. Beachtung findet nunmehr auch das «Kleine Immergrün», welches sich im Griffental der Sonne entgegenreckt.

#### Ein «Plopp», das Wissen verschafft

Knapp 70 unterschiedliche Pflanzenarten hat die Berner Botanikerin Muriel Bendel am Wegrand zwischen Dagmersellen und Buchs kartiert – und lässt die Wanderer an ihren Entdeckungen teilhaben – sofern sie die von ihr und Geschäftspartner Wolfgang Bischoff entwickelte «Flower Walks»-App auf ihr Handy heruntergeladen und installiert haben. Die App ist eine Kombination aus digitalem Wanderführer und Pflanzenbestimmungsbuch. Sobald der Wanderer an einem kartierten Wegpunkt vorbeikommt, macht es auf dem Handy «Plopp» und schon erscheinen auf dem Display automatisch Bilder der vor Ort wachsenden Blumen samt Namen und Infos zu deren Eigenschaften.

#### «Perlen» entdeckt

Eine Tour um die andere: Insgesamt 59 solche botanische Streifzüge erfassen Bendel und Bischoff in der ganzen Schweiz. Seit der Lancierung der App im Mai 2017 haben es rund 18000 Personen genutzt. In unserer Region war das Angebot jedoch bislang noch nicht nutzbar. «Der ganze Kanton war ein weisser Fleck auf unserer Karte – neu sind neben Dagmersellen und dem Meggerwald drei Streifzüge im Entlebuch



Vom Start beim Dagmerseller «Rössli»-Kreisel bis hinauf nach Buchs: Auf der Hürntaler-Flower-Walk-Route gibt es blumige Entdeckungen zu machen.

hingezekommen», sagt Muriel Bendel. Wieso kam gerade das Hürntal zum Handkuss? «Es bietet auf kleinstem Raum eine riesige Artenvielfalt und weist mit Trockenwiesen, Moor und Teichlandschaft eine super Kombination aus.» Als gebürtige Stadtluzernerin sei ihr dieses Gebiet nicht fremd gewesen. «Trotzdem staunte ich bei dessen Begehungen, welche Naturperlen es vor Ort zu entdecken gibt.» Die letzten Steine für deren Kartierung räumte der Kanton aus dem Weg. Er tritt als Routen-Sponsor auf und ermöglichte den neuen botanischen Streifzug, der wie alle anderen auf der App von den Wanderern kostenlos genutzt werden kann.

#### Wer schützt, der schützt

«Wir wollen mit unserer App die botanische Vielfalt der Schweiz erlebbar machen und zu dessen Erhaltung beitragen», sagt Muriel Bendel. Dahinter steckt eine tiefe Überzeugung: Nur was der Mensch kennt, wird er auch schätzen und schützen. «Schon wenige Geschichten aus der Wunderwelt der Pflanzen reichen aus, um sie nicht mehr als grüne Masse, sondern als Lebewesen mit speziellen Eigenschaften wahrzunehmen. Die App ist letztlich ein Werkzeug zur spielerischen Erkundung der Blumenvielfalt in der Schweiz», so Bendel weiter. So wird beispielsweise erläutert, warum das «Gestreifte Süs-

gras» von Amerika nach Europa kam oder wie die «Hummel-Ragwurz» die Bienen täuscht, oder sich eine spezielle Raupe plötzlich vom «Lungen-Enzian» herunterfallen und sich von Ameisen füttern lässt.

#### Ansehen und nicht pflücken

Doch birgt eine solche App nicht auch Gefahren? Etwa für den beruhigenden und krampflösenden «Arznei-Baldrian», der gepflückt und mit nach Hause genommen werden könnte? «Obwohl die meisten der gezeigten Pflanzen sehr häufig sind, gibt es auch seltenere und geschützte Arten, die präsentiert werden», sagt Muriel Bendel. Deshalb

#### So funktioniert



#### «FLOWER WALKS»-APP

Das Handy ersetzt die auf solchen Pfaden bislang gängigen Messingschilder: Auf den Streifzügen werden die Nutzenden via GPS-Funktion auf botanische Besonderheiten am Wegrand hingewiesen und mit spannenden Hintergrundinformationen versorgt – und zwar genau dort, wo die jeweilige Pflanzenart am Wegrand vorkommt. Dank der Bildergalerie ist das Erkennen der Pflanzen vor Ort ein Kinderspiel. Auf der Route selbst ist eine Internetverbindung nicht nötig. Dies, weil der Wanderer im Vorfeld die Daten herunterladen muss und auf diese offline zugreift.

Die «Flower Walks»-App (siehe kleines Bild oben) steht im App Store sowie auf Google Play zur Verfügung. Sie ist kostenlos, dreisprachig (de/fr/it) und kann auf Android- und iOS-Geräten installiert werden.

Die von den beiden Botanikern Muriel Bendel und ihrem Geschäftspartner Wolfgang Bischoff 2017 lancierte und immer wieder mit neuen Routen ergänzte «Flower Walks»-App erfreut sich grosser Beliebtheit und wurde bislang von 18000 Personen heruntergeladen.

Die gesamten Infos sind auch auf der Website [www.flowerwalks.ch](http://www.flowerwalks.ch) abrufbar.

gilt: anschauen und nicht ausreissen. «Dies ist die wichtigste Regel, die es zu befolgen gilt.» Es gebe auch Pflanzen, die bewusst aussen vor gelassen werden. Nicht fündig werden zum Beispiel jene Wanderer, die mit dem Handy in der Hand dem «Frauenschu» auf die Verse gehen wollen, der sich auf der Roten Liste der gefährdeten und vom Aussterben bedrohten Pflanzen befindet. «Je weniger Menschen wissen, wo er genau wächst, desto besser.» Alle Geheimnisse der Schweizer Pflanzenwelt werden also nicht gelüftet – aber viele, die unauffällige Schönheiten wie das «Kleine Immergrün» zum Star machen.



Ausladende Trockenwiesen (Bild links) und einzigartige Teichlandschaften (rechts) auf kleinstem Raum. «Das Hürntal ist nicht zuletzt dank seiner vielseitigen Lebensräume ein bestens geeigneter Ort für eine «Flower-Walk-Route», sagt Botanikerin Muriel Bendel. Fotos Muriel Bendel